



Lehrkraft: Hillmann

Leitfach: Kunst

Projektthema: Bühnenpräsenz – eine authentische Performance erlernen

Kurzbeschreibung des Projekts

Definitionsphase (September – Oktober)

1. Projektidee und Zielsetzung

Mit Bühnenpräsenz ist die Art des Auftritts einer Person vor Publikum gemeint und die dabei erzielte Wirkung und Ausstrahlung. Die „Bühne“ – auch das Rednerpult, das Podium, der Stuhl vor der Kamera etc. – sind Orte, an denen wir etwas bewirken können, an denen man uns zuhört und an denen wir gleichzeitig der Bewertung durch eine Öffentlichkeit ausgesetzt sind. Wie kann ich mich als Schauspieler inszenieren und als Redner authentisch bleiben, und so die Zuhörer und Zuschauer begeistern?

Ziel und Schwerpunkt des Seminars ist die Kommunikation: Sie ist im Beruf das A und O. Dabei kommt es neben dem Inhalt des Gesagten gleichermaßen auf die Art und Weise an, wie ich etwas sage. Eine gute Rhetorik gehört genauso dazu, wie die Fähigkeit, authentisch zu bleiben, mit dem Publikum in Kontakt zu sein, die eigene Angst zu akzeptieren und den inneren Schweinehund zu überwinden.

Durch praktische Übungen und Techniken werden die sprachliche Ausdruckskraft und Körpersprache ausgebaut sowie Schlagfertigkeit, Improvisation und das Aufbringen von Mut trainiert – all das, ohne in eine fremde Rolle schlüpfen zu müssen, sondern ganz bei sich und man selbst bleiben zu dürfen. Man lernt, sich mit seinen Eigenschaften und Eigenarten zu lieben und sich selbst anzunehmen als das, was man ist.

Die Teilnehmenden finden heraus, welches Anliegen sie haben, das sie durch Kommunikation in die Welt tragen wollen. Hierbei wird vermieden, Versprechungen oder Übertreibungen zu machen und auf Biegen und Brechen überzeugen zu wollen – stattdessen wird trainiert, aus eigener Überzeugung heraus zu sprechen.

Wenn im Laufe des Seminars die Übungen angewendet werden, kann dies das Selbstbewusstsein stärken und somit die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit als Redner*in steigern.

2. Die Konkretisierung des Projektauftrags sowie die spezifischen Ziele des Projekts werden von den Teilnehmenden zusammen mit der Seminarleitung formuliert – mithilfe der SMART-Methode.

3. Methoden des Projektmanagements: Zielformulierung, Stakeholder-Analyse, Meilensteinplanung, Feedbackgespräche, Evaluation der Teamarbeit, agiles Management

Planungsphase (November – Dezember):

1. Coaching der Teilnehmenden zur Studien- und Berufsorientierung

2. Improvisations-, Theater- und Rhetorikübungen

3. Konkretisierung der individuellen Anliegen (Rede halten; Improvisieren; Schauspielen; freies Sprechen; Mut aufbringen, vor Publikum zu sprechen etc.)

4. Blick in die Kunst: Performance der 60er – wenn Kunst zur Realität wird und sich die Künstler als Botschafter performativ unter die Bevölkerung mischen.

5. Individuelle Feedback- und Reflexionsgespräche über Erfolge und persönliche Hindernisse – neue Wege entwickeln, die Hindernisse zu überwinden (wie Angst; das Gefühl nicht gut genug zu sein oder andere zu langweilen; am Blatt „kleben“ etc.)

6. Gemeinsame Überlegung einer Präsentation der Ergebnisse (Performance-Abend, thematischer Podcast, Podiumsdiskussion, YouTube-Film etc.)

Durchführungsphase (Januar – Mai)

1. In dieser Phase agieren die Teilnehmenden weitgehend eigenverantwortlich, wobei sie von der Seminarleitung begleitet werden. Sie kontrollieren und korrigieren den Projektablauf, z.B. mittels Meilensteinplan und Zwischenberichten.

2. Begleitend finden regelmäßig Rhetorik-Trainings statt, da es Routine und Regelmäßigkeit braucht, um auf der Bühne und dem Podium sicher zu werden.

3. Ebenso begleitend dokumentieren die Teilnehmenden in einem Portfolio ihre Lern-, Arbeits- und Reflexionsprozesse während der beruflichen Orientierung sowie die Arbeit am Projekt, insbesondere die individuellen Projektbeiträge.

4. Erster kleiner Leistungsnachweis über eine Rede / Performance – mit oder ohne Publikum; ggf. incl. Feedbackgespräch, Coaching bestimmter Verbesserungsmöglichkeiten und einem erneuten Versuch

Abschlussphase (Juni – Juli)

1. Die Teilnehmenden präsentieren die Projektergebnisse und bewerten den Projektablauf u.a. im Hinblick auf das Erreichen der gesteckten Projektziele sowie den persönlichen Zuwachs an Berufsfindungskompetenz.
2. Die Lehrkraft führt individuelle Abschlussgespräche und fertigt die Zertifikate an.
3. Mögliche Methoden des Projektmanagements: Feedback, Abschlusspräsentation, Evaluation. Gerade bei den über ein Jahr hinweg angeeigneten Kompetenzen, auf der Bühne zu performen, bietet es sich an, dies vor Publikum zu zeigen.

Umsetzung der beruflichen Orientierung:

- Reflexion der eigenen Stärken und Interessen anhand von Persönlichkeitsmodellen bei verschiedenen Tätigkeiten im Rahmen der Projektarbeit
- Potentialanalyse: Herausfinden, in welchen Bereichen die persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Stärken liegen und wo sich die Teilnehmenden als Teil der Gesellschaft sowie in der Berufswelt sehen.
- Herausarbeiten der individuellen USPs (Unique Selling Propositions = Alleinstellungsmerkmale). Welche USPs kann ich für mein (Berufs-)Leben nutzen? Welche USPs sollen zu meinem (Berufs-)Leben dazu gehören?
- Erstellen eines Stärken- und Interessensprofils – anhand dessen Orientierung auf dem Berufsmarkt.
- Erarbeiten eines Visionboards mit Zielen in verschiedenen Bereichen des Lebens (Familie, Gesundheit, Freunde, Materielles, Beruf, Werte etc.) – Vermittlung des Erreichens von Zielen mittels Visionen und Bilder (siehe „Die Macht der inneren Bilder: Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern“ von dem Hirnforscher Gerald Hüther).
- Individuelle Beratungsgespräche unter Berücksichtigung der persönlichen Fortschritte im Prozess der beruflichen Orientierung

Mögliche Studiengänge bzw. Berufsfelder:

- Alle Berufe, in denen man vor Publikum spricht oder etwas Präsentieren muss
- Schauspiel (Theater, Film)
- Leitende Funktion/ Dozent*in/ Lehrkraft

Art und Anzahl der Leistungserhebungen:

Insg. 2 Leistungsnachweise

1. **Rede / Performance** – mit oder ohne Publikum; ggf. incl. Feedbackgespräch, Coaching bestimmter Verbesserungsmöglichkeiten und einem erneuten Versuch (vor den „Maiwarnungen“)
2. **Portfolio**, in dem die individuellen Projektbeiträge sowie Feedbackgespräche, Take-Aways der Coachings und der kontinuierliche Prozess der beruflichen Orientierung dokumentiert ist.

Mögliche externe Partner sowie deren Rolle im Projekt:

Externe Partner werden auf Initiative der Teilnehmenden hinzugezogen,

1. um Einblicke in die in die Realität der Berufs-, Arbeitswelt und fachliche Praxis zu bekommen,
2. um individuelle Erfahrungen im jeweiligen Berufsfeld zu ermöglichen,
3. z.B. durch Unternehmen, freiberuflich Tätige, soziale Einrichtungen, Hochschulen, Behörden, kulturelle Einrichtungen, Vereine, Verbände usw.
4. als Berater, Auftraggeber, Projektpartner, Experte o.Ä.

Voraussichtlich notwendige Sach- und Finanzmittel:

Es fallen keine Kosten an. Wenn Kosten individuell anfallen, werden diese selbst getragen.

Voraussetzungen / erforderliche Sprachkenntnisse:

- Interesse an der eigenen authentischen Weiterentwicklung
- Sensibilität und Respekt innerhalb der Seminargruppe

Unterschrift der Lehrkraft

Unterschrift der Schulleitung